

160 S., 42 Taf., ISBN 88-85913-28-8, EUR 18,08. – Die konzis geschriebene Monographie beruht auf der Untersuchung von 44 lateinischen und zwei griechischen Codices der Vatikanischen Bibl., die den Päpsten Martin V., Eugen IV., Calixt III., Pius II., Paul II. und Sixtus IV. überreicht wurden. Die Hss. werden im Appendice (S. 85 ff.) mit weiterführenden Literaturangaben knapp verzeichnet, wobei das Schwergewicht der Beschreibung auf der buchmalerischen Ausstattung liegt; das inhaltlich äußerst heterogene Spektrum reicht von Bibelkommentaren über Klassikertexte, theologische Werke und ekklesiologische Traktate (Augustinus Triumphus, Domenico Domenichi) bis zur Bearbeitung des Liber pontificalis durch Platina. In der Einleitung werden zunächst die Herrschaftszeichen und das Zeremoniell des Papsttums unter dem Aspekt ihrer symbolischen Ausdeutung im 15. Jh. sowie die Anfänge der Vatikanischen Bibl. unter Nikolaus V. und Sixtus IV. behandelt. Der Hauptteil gilt symbolischen Bezügen in den Miniaturen der Widmungsexemplare, wobei die mehrfach vorkommenden Szenen der Überreichung des Buches an den Papst die besondere Aufmerksamkeit der Vf. finden. Insgesamt präsentiert sich die Ausstattung der Hss. als eine weitere Facette jener „sapiente opera di diffusione e di consolidamento dell'ideologia papale“ (S. 42), die von der Kurie nahestehenden Literaten – hier in Zusammenarbeit mit zumeist römischen Miniatoren – im 15. Jh. betrieben wurde. C. M.

---

Lukas CLEMENS, *Tempore Romanorum constructa. Zur Nutzung und Wahrnehmung antiker Überreste nördlich der Alpen während des Mittelalters* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 50) Stuttgart 2003, Hiersemann, X u. 565 S., 32 Abb., ISBN 3-7772-0301-7, EUR 188. – Die Mainzer Habilitationsschrift untersucht den Bestand antiker Überreste und ihre Wahrnehmung durch Einzelne und Gruppen im MA. Sie berücksichtigt die gallischen und germanischen Provinzen, einen Teil der Alpen, Raetien, Noricum und das rechtsrheinische Dekumatland. Die „Bestandsaufnahme antiker Überreste im Mittelalter“ (S. 15–245) erfaßt Bauwerke im hochma. Metz, Besançon, Reims, Köln und Trier, die Nutzung von Monumentalbauten (Amphitheater, Thermenanlagen, Fora, Capitolia, Wasserleitungen), Überreste auf dem Land und die Wiederverwendung der Relikte als Baumaterial und Spolie. Liegen dieser Bestandsaufnahme vor allem archäologische Befunde zugrunde, so liefern Hagiographie und Geschichtsschreibung die wichtigsten Belege für die „Wahrnehmung von antiken Überresten im Mittelalter“ (S. 247–425). Es geht dabei um Klöster und Burgen in antiken Ruinen, Kenntnis der stadtrömischen Antike nördlich der Alpen, Traditionsbildung und Geschichtskonstruktion, Darstellung antiker Bauwerke, Deutung antiker Funde und Inschriften. Festzuhalten ist, daß „die steinernen Überreste römischer Niederlassungen das Erscheinungsbild von Stadt und Land noch über ein halbes Jahrtausend nach dem Untergang dieses Weltreiches nachhaltig geprägt“ haben. Eine bewußte Wahrnehmung von antiken Siedlungsresten findet man im untersuchten Raum erstmals bei Jonas von Bobbio um 640. Altüberliefertes Wissen über örtliche